

KEIN FORTSCHRITT OHNE KLIMASCHUTZ

Von Peter Peyer, Grossrat, Kandidat bei den Vorwahlen, Trin

Die letzten Jahre waren schwierig für Graubünden. Wirtschaft und Tourismus stockten, die politischen Auseinandersetzungen waren harzig. Jetzt ist es Zeit für einen Schritt vorwärts: Fortschritt für Graubünden – so lautet unsere Kampagne für die Regierungswahlen vom 10. Juni 2018. Der Kanton soll in Bildung, Forschung und Kultur investieren, damit mehr gute Arbeitsplätze entstehen. Massnahmen für anständige Löhne, bezahlbares Wohnen und mehr Kinderbetreuungsangebote sichern unsere Lebensqualität. Und mehr Pioniergeist bei der Digitalisierung sichert unsere Zukunft. Die Digitalisierung wird das zentrale Thema am Parteitag vom 10. März 2018 in Chur sein. Mit all ihren Chancen und Risiken. Ich freue mich auf spannende Diskussionen!

Es gibt aber noch die ganz grosse Herausforderung weltweit: den Klimawandel. Ohne wirksamen Klimaschutz ist kein Fortschritt möglich. Allein schnelle Leitungen, mehr Krippenplätze, Steuergerechtigkeit und eine breite Bildungslandschaft sichern Graubündens Gedeihen nicht. Es muss uns gelingen, die Auswirkungen des Klimawandels auf unseren Arbeits- und Lebensraum in den Griff zu bekommen. Auch wenn die bisherige Wintersaison für viele Destinationen erfreulich verlaufen ist, nützt verdrängen nichts, dies zeigt auch ein Beispiel aus dem Bericht Brennpunkt Klima Schweiz: „Die Schneesaison wird sich in Zukunft um mehrere Wochen verkürzen und die Schneegrenze um mehrere hundert Meter ansteigen.“

Was tun? Wir können und müssen unseren eigenen Beitrag für die Klimaziele leisten. Etwa durch den möglichst konsequenten Verzicht auf fossile Brennstoffe. Als Regierungsrat will ich mehr Wertschöpfung mit unseren eigenen Ressourcen Wasser, Sonne, Holz und Wind generieren. Eine eigenständige Stromversorgung zu hundert Prozent aus einheimischen, erneuerbaren Energieträgern ist für mich selbstverständlich. Zugleich will ich unser Grundkapital – die wunderschönen Natur- und Kulturlandschaften – wirksam gegen kurzfristige Spekulation schützen. Die gleiche Konsequenz braucht die Förderung des öffentlichen Verkehrs für Güter, Einheimische und Gäste. Und: Ich will die energetische Sanierung von Altbauten stärker fördern. Das nützt nicht allein dem Klima, sondern ebenso dem Tourismus und der Bauwirtschaft.

Als Regierungsrat eines Bergkantons will ich an vorderster Front dafür kämpfen, dass die Schweiz die Klimaziele von Paris erreicht. Wir haben daran ein wortwörtlich vitales Interesse. Bundesbern muss dazu deutliche Stimmen aus Graubünden hören. Nicht wegen ein paar zerfallenden Maiensässställen. Sondern weil unser Lebens(t)raum bedroht ist.